



Kirchgemeinde
Katholische Kirche
Stadt Zug

Medienmitteilung vom 8. Juli 2024

Machbarkeitsstudien für St. Johannes und Gut Hirt

Die Katholische Kirchgemeinde Zug hat für die Pfarreiareale St. Johannes und Gut Hirt Machbarkeitsstudien in Auftrag gegeben. Beide Areale sollen weiterentwickelt werden. In St. Johannes soll das Areal um den Kirchenplatz aufgewertet und zu einem lebendigen Raum mit hoher Aufenthaltsqualität für das ganze Quartier werden. Im Gut Hirt wird ausgelotet, welche baulichen Massnahmen möglich sind und wie diese für die Kirche und das Quartier optimal genutzt werden können.

Der Kirchenplatz St. Johannes hat das Potenzial, zum pulsierenden Herzen des Herti Quartiers zu werden, sind Kirchenrat und Pfarrei überzeugt. Im Juni hat der Kirchenrat ein Entwicklungskonzept in Auftrag gegeben. Es soll aufzeigen, wie das Umfeld der Kirche St. Johannes mit Kirchenplatz, Zugang von St. Johannesstrasse und Vorbereich des Alterszentrums Herti als öffentlicher Begegnungs-, Gemeinschafts- und Quartierplatz weiterentwickelt werden könnte. Der Raum soll aufgewertet, einladender gestaltet und flexibel nutzbar gemacht werden. Gefragt sind gestalterisch und betrieblich überzeugende Ideen und Lösungsvorschläge, welche die Aufenthaltsqualität erhöhen. Die Pfarrei und die Quartierbevölkerung werden aktiv in den Prozess einbezogen.

Bauliche Möglichkeiten im Gut Hirt ausloten

Auch das Kirchliche Zentrum Gut Hirt soll weiterentwickelt werden. Hier hat der Kirchenrat eine städtebauliche Machbarkeitsstudie in Auftrag gegeben, welche die baulichen und räumlichen Entwicklungsmöglichkeiten des bestehenden Gebäudekomplexes ausloten soll. Dabei ist dem Kirchenrat wichtig, im Einklang mit den Bedürfnissen des Quartiers und einer qualitativ hochwertigen Stadtentwicklung zu handeln. «Wir sehen uns in der Verantwortung, unseren Beitrag zu einer gesunden und nachhaltigen Quartierentwicklung beizutragen», erklärt der zuständige Kirchenrat Stefan Hegglin. Schon heute werden die Räume für unterschiedlichste Zwecke genutzt, beispielsweise für die Schulergänzende Betreuung der Stadt. «Solches und Ähnliches muss in Zukunft noch verstärkt möglich sein, wenn wir unseren Beitrag für ein funktionierendes Miteinander erfüllen wollen», ist auch Kirchenratspräsident Patrice Riedo überzeugt. Erste Ergebnisse beider Studien werden im Herbst erwartet.